

Liebe Jacqueline!

Rom, 15. April 1876

Ich habe alle Ursache, Dir sehr dankbar zu sein, denn bis jetzt warst Du die Einzige, die mir seit ich von Wien fort bin, ein Zeichen gab, dass sie mein Gedanke. Du hast zwar Mademoiselle mehr solcher Zeichen gegeben, obwohl es zu bezweifeln ist, dass sie Dir öfter geschrieben als ich; doch ich will nicht untersuchen, welcher dieser Vorzug kommt, denn ich weiss, man zieht bei derlei kleinen Untersuchungen stets den Jüngeren. Vermuthlich aber antwortest

Da ihr so gewissenhaft, weil sie strenge
darauf reflectirt; ich hingegen tue nur des-
halb als ob ich auf geregelte Correspondenz
verzichtet, weil ich meine Briefe dem
Empfänger nicht noch lästiger durch das
Bewusstsein, es gebiete die Höflichkeit sie
alle zu erwiedern, machen will. —

— Wir ~~afreuen~~ ^{afreuen} ~~müde~~ leider nicht mehr das
wunderschönen Wetter, das den Anfang
unserer Reise begünstigte. Gestern
in Perugia war ein Wetter, das wie
Willi gerne zu sagen pflegte, man' keinen
Hund vor die Thür jagen mochte. Die
alte, etruskische Bergstadt sah unendlich
verwinkt aus und ihre herrliches Panorama
wie ein Wittwenohrlapp, solcher Art
regnete es. Ich las den Tempus von



Ternia aus Schreffels Gandelarmus, der mich
nach Italien begleitet, und ich war sehr
ergriffen von den zutreffenden Worten:
"Frucht hing die Sonne. Ein Novemberfrösteln
ging durch das Land Etruria", obwohl
wir uns rasch dem Sonnenmond nähern.
Heute war das Wetter leidlicher; wir fahren
abends in Rom ein; unfern vom Bahn-
hof befinden sich die Thermen Dio-
letians, die dreitausend Personen fassen
können; heute findet darin ein Neuron
mit seinen hässlichen, hieberternen Häusern
und ein Park mit allerlei Wasserkränzen,
Platz. Sonst habe ich von Rom nicht viel,
außer etwa einer Anzahl Geislicher in
roten, schwarzen, braunen, grauen
Gewändern, geschoren, bebartet, mit
Sandalen beschnitten oder barfuß, vornehm

und bettelnd, Knecht in allen denk-
lichen Anflagen, wie sie in Oesterreich
gar nicht existiren, gesehen. Morgen
werden wir beginnen mit Ausprägung
aller ~~unser~~ Kräfte unserm Ausfuhrhandel
bestmöglichst auszunützen.

Deine Rosa

Madeleine hat gestern in Perugia Deinen
Brief bekommen, aber erst als sie den
ihrigen zur Post gab.

Schreibe mir bald.